

Matthias-Grünwald-Gymnasium: Drei Schüler und zwei Lehrer schafften die Alpenüberquerung „Transalp“

Ein unvergessliches Abenteuer

TAUBERBISCHOFSHAIM. Eines der letzten Abenteuer ist die Alpenüberquerung mit dem Mountainbike, der Transalp. Ein solches erlebte auch eine Gruppe des Matthias-Grünwald-Gymnasiums. Drei Schüler und zwei Lehrer fuhren mit dem Mountainbike von Oberstdorf nach Poschiavo. In sechs Tagen legten sie 300 Kilometer zurück und bewältigten 8500 Höhenmeter.

Startpunkt der Transalp ist Oberstdorf. Für die MGG-Biker ist die Transalp Abschluss und Höhepunkt des Schuljahres. Im Seminarskurs haben die Schüler der Jahrgangsstufe 1 sich mit dem Thema „Alpen“ beschäftigt. Parallel bereiten sich einige von ihnen gewissenhaft auf die Fahrradtour vor. Die Hänge des Taubertals dienen als Übungsgelände. Rund 200 Kilometer kamen so zusammen. Ein Trainingslager in den Pfingstferien im Pfälzer Wald gab den letzten Schliff.

Zur Gruppe, die sich am Ende auf den Weg macht, gehören die Schüler Philipp Gube, Luca Craciunescu und Ruben Henninger sowie Sportlehrer Tobias Link und der Autor.

Der geschichtsträchtige Schrofenpass stellt sich als erstes Hindernis in den Weg. Die Anfahrt durch das Rappental ist ein Erlebnis. Der Blick auf das Allgäuer Dreigestirn mit Hochfrottspitze, Mädelegabel und Trettachspitze begeistert. Der asphaltierte Almweg führt bis

zur Speicherhütte, dann beginnt der Pfad über den Schrofenpass. Der ausgesetzte Pfad ist so schmal, dass man das Bike stellenweise auf der linken Seite schultern muss. Die berühmte Aluleiter sorgt für Nervenkitzel. Wer trittsicher ist und schwindelfrei, schafft den Schrofenpass locker. So wie die Jungs aus Tauberbischofsheim.

Die Abfahrt von der Passhöhe ist zumeist ein Abgang. Zu verblockt ist der Felsboden. Die restliche Strecke über Lech, Zug und das Quellgebiet des Lechs ist nicht schwer. Die idyllisch am Formarinsee gelegene Freiburger Hütte ist die erste Übernachtungsstation.

Am nächsten Morgen folgt gleich die Königsetappe. Rund 2100 Höhenmeter gilt es bis zur Heilbronner Hütte zu bewältigen. Zunächst geht es rund 100 Höhenmeter hinunter ins Klostertal nach Dalaas. Die Steigung zum Kristberg ist beachtlich. Auf kurze Entfernung sind etwa 500 Höhenmeter zu bezwingen.

Die Bergfahrt durch das urtümliche Silbertal ist still und einsam. Hoch zu Heilbronner Hütte wird es dann hart. Das letzte Stück führt unglaublich steil über einen Moränenrücken hinauf. Angekommen in der Hütte, wird die Gruppe von den Wirtsleuten rührend versorgt. Im Vergleich zum Vortag ist die nächste Etappe fast ein Katzensprung. Es geht am Kopsstausee vorbei über

das Zeinisjoch. Die ersten 300 Meter geht es hoch ins Fimbertal. Danach ist der Weg besser fahrbar. Über den Bergen ziehen sich erste Gewitterwolken zusammen. An der Schweizer Grenze, die Heidelberger Hütte in Sichtweite, fängt es an zu regnen. Der Fimberpass ist die zweite Schlüsselstelle und mit 2608 Metern das Dach der Tour. Durch dieses versteckte Nadelöhr wurden bis 1616 die Toten von Ischgl nach Sent gebracht. Wie an einer Perlenschnur reihen sich am Tag darauf die Biker, um schiebend und das Rad tragend zur Passhöhe zu gelangen. Oben erwartet die Tauberbischofsheimer eine Überraschung. Einer der Radler, die noch Pause machen, stammt aus Werbach.

Die Abfahrt durch das Val Chöglia hinunter zum Inn ist zu Beginn sehr anspruchsvoll. Nach S-charl geht es zunächst in Serpentina steil bergauf. Am nächsten Tag steht das Val Mora auf dem Programm, einer der Höhepunkte der Tour. Die Auffahrt bis zum höchsten Punkt auf 2234 Meter über eine Schotterstraße ist nicht allzu schwer. Über mehrere Kilometer erstreckt sich das einzigartige Mora-Hochtal. Auf breiter Schotterstraße gleitet die Gruppe sanft hinab immer zwischen erhabenen Berggipfeln. Es beginnt eine der schönsten Bikerstrecken der Alpen – über 20 Kilometer nahezu ebene Schotterstrecke in fast 1900 Meter

Höhe in faszinierender, hochalpiner Kulisse. Dann geht es über die gewaltige Staumauer, vorbei am Lago delle Scale zu den Torri di Fraele.

Decouville heißt die Traumstrecke, die in der dritten Serpentine abzweigt. Weitere zehn Kilometer fahren die Tauberbischofsheimer nahezu ohne Höhenunterschied bis zur Unterkunft in Arnoga. Letzter Tag, letzter Pass. Hinauf zum Rifugio Val Viola geht es in maßvoller Steigung. Vor der Hütte zweigen die Männer auf einen überwiegend fahrbaren Trail ab, der in der Mussolini-Zeit zur Grenzsicherung gebaut wurde. Es geht weiter nach Poschiavo und bis Le Prese. Am Lago di Poschiavo sind die MGG'ler am Ziel angelangt. Erschöpft, aber glücklich nehmen sie ein Bad in den Fluten des Sees. Es ist der gelungene Abschluss eines spektakulären Abenteuers.



Tapfer auf der Aluleiter am Schrofenpass.

BILD: MGG